



Am Sonntag gastiert das Collegium musicum Potsdam in der Falkenseer Heilig-Geist-Kirche.

FOTO: VERANSTALTER

Zypressen und Lorbeer für eine Orgel

Das Collegium musicum Potsdam gibt am Wochenende ein Doppelkonzert in Potsdam und in Falkensee

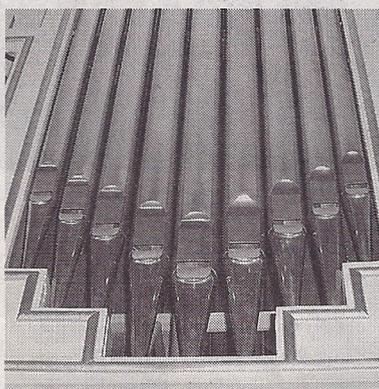
FALKENSEE/POTSDAM | Die Orgel steht im Mittelpunkt des Sinfoniekonzertes, das vom Collegium musicum Potsdam an diesem Wochenende gegeben wird. Das Orchester spielt am Sonnabend ab 19.30 Uhr in der Potsdamer Friedrichskirche und am Sonntag ab 19.30 Uhr in der Falkenseer Heilig-Geist-Kirche.

Das Collegium musicum Potsdam spielt mit dem Organisten DKM Johannes Kaufhold für die Erneuerung der Orgel in der Friedenskirche. Ausgewählt sind dafür Werke für Orgel und Orchester von Camille Saint-Saëns, Joseph Haydn und Ottorino Respighi.

Wer sich mit den Werken intensiver vertraut machen möchte, ist eingeladen, die öffentliche Generalprobe mit Werkeinführungen durch den Künstlerischen Leiter Knut Andreas am Freitag ab 19.30 Uhr in der Friedrichskirche zu besuchen.

Mit Saint-Saëns, Haydn und Respighi

Die Orgel begleitet musikalisch das Kirchenjahr, ist gelegentlich als Soloinstrument mit Orchesterbegleitung zu erleben und erklingt seltener auch als Orchesterinstrument in sinfonischen Werken. Das Konzert im März wird die Orgel in drei Werken verschiedener Epochen in ganz unterschiedlicher Art erklingen lassen. In Camille Saint-Saëns' äußerst selten zu hörender Komposition „Cypres et Lauriers“ (Zypressen und Lorbeer) bestreitet sie den ersten traurig anmutenden Satz (Zypresse) allein, bevor im zweiten



Die Potsdamer Orgelpfeifen brauchen Hilfe.

FOTO: PRIVAT

Satz mit dem Orchester siegesfrohe Musik für die Parade (Lorbeer) angestimmt wird.

In Joseph Haydns Orgelkonzert C-Dur brilliert die Orgel solistisch in allen drei Sätzen und in Ottorino Respighis Werk „Kirchenfenster“ setzt sie dem gewaltigen Orchesterklang die Krone auf.

Mitten auf dem Weberplatz im Potsdamer Stadtteil Babelsberg trifft sich seit bald 260 Jahren die Gemeinde in der Friedrichskirche. Friedrich der Große hatte den Kirchenbau in Auftrag gegeben, um einen Ort des Gebetes und der Verkündigung für die Böhmisches Weber und Spinner zu haben, die sich in Nowawes ansiedelten. Seit dieser Zeit hat die Friedrichskirche vielen Generationen eine geistliche Heimat gegeben: den böhmischen Flüchtlingen, zugewanderten Lutheranern, Immigranten, die aus armen Gebieten in die aufblühende Mitte Preußens kamen. Ohne Orgel

ist Kirchenmusik in der evangelischen Gemeinde nicht denkbar. Von der ersten Kleinorgel an, über Neubauten, Erweiterungen und Umgestaltungen ist immer wieder an der Orgel repariert und gebaut worden.

Klassizistisches Gehäuse

Der heute noch bestehende Giebelprospekt der Orgel mit drei großen Rundbogenfeldern ist bereits 1852 entstanden. Das klassizistische Orgelgehäuse erhielt 1913/14 ein Schwellwerk und an beiden Seiten Anbauten mit einfachem Gitterwerk für die zusätzlichen Pfeifen. Die letzte große Erweiterung sah die Orgel 1953, zum 200. Jahrestag des Bestehens der Friedrichskirche, durch die Gebrüder Karl und Hans-Joachim Schuke.

Seit ein paar Jahren häufen sich Reparaturen, inzwischen fehlen einige Töne und es sind nicht mehr alle Register spielbar. Da offenbar verschiedene technische Einrichtungen der Orgel das Ende ihrer Lebenszeit erreicht haben, werden Spenden für den Neubau der Orgel mit mechanischer Traktur unter Verwendung vorhandener Substanz gesammelt.

Gern in Falkensee zu Gast

Das Orchester Collegium musicum Potsdam ist regelmäßig in der Stadt Falkensee zu Gast. Am 10. November wird es ein weiteres Konzert in der Falkenseer Heilig-Geist-Kirche geben.

MAZ